

# Jahresbericht 2008

## Inhalt

<b>Unsere Hilfsangebote</b> .....	1
<b>1. Beratung, Information, Vermittlung</b> .....	1
a) per Telefon .....	1
b) in der Beratungssprechstunde .....	1
c) im häuslichen Umfeld .....	1
d) via Internet .....	1
<b>2. fachlich geleitete Angehörigengesprächsgruppen</b> .....	1
a) an 8 Standorten .....	1
b) mit gleichz. Krankenbetreuung (Betreuungscafé) .....	1
c) Internet-Selbsthilfegruppe .....	2
<b>3. aktivierende Betreuung Demenzkranker</b> .....	2
a) in Betreuungscafés - siehe 2. b) - .....	2
b) in halbtägigen Betreuungsgruppen .....	2
c) einzeln zu Hause oder im Heim .....	2
<b>4. gemeinsame Aktivitäten</b> .....	3
a) Betreute Urlaube .....	3
b) Alzheimer-Tanzcafé .....	3
c) gemeinsame Ausflüge .....	4
<b>5. Information</b> .....	4
a) Versand von Infomaterial .....	4
b) Kurse für pflegende Angehörige .....	4
c) Alzheimer-Symposium .....	4
d) www.AlzheimerForum.de .....	4
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b> .....	4
1. mit zweitem Preis ausgezeichnet .....	4
2. NDR-Fernsehreportage zum „Betreuten Urlaub“ .....	5
3. Gremienarbeit .....	5
4. Infostände .....	5
5. Medien .....	5
6. Internet .....	5
7. Bundesweit verbreitete Broschüre überarbeitet .....	5
<b>Vereinsinterna</b> .....	5
1. Strategearbeitskreis .....	5
2. Qualitätsmanagementsystem weiter im Aufbau .....	6
3. Zehn Jahre Internet-Selbsthilfegruppe .....	6
4. Mitgliederstärke des Vereins .....	6
5. Mitarbeiteraufbau .....	6
6. Qualifikation der Mitarbeiter / freiwilliger Helfer .....	6
7. Aus- & Fortbildung von Pflegekräften .....	6
8. Finanzierung .....	7
9. Zielerreichung 2008 .....	7
<b>Ausblick</b> .....	7

Vorjahreswerte sind jeweils in Klammern unmittelbar hinter den aktuellen Werten angegeben, z.B. 2.008 (2.007)

## Unsere Hilfsangebote

### 1. Beratung, Information, Vermittlung

#### a) per Telefon



Die **Telefonbereitschaft** zur Kontaktaufnahme, Terminvereinbarung und Information wurde von Mo - Do jeweils 10 - 15 Uhr aufrechterhalten. Selbstverständlich melden wir uns auf jede

Nachricht, die nach 15 Uhr auf unseren Anrufbeantworter gesprochen wird. Wie in den vergangenen Jahren wurden telefonische Anfragen in erheblichem Umfang

auch von unseren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern von deren Privattelefonen aus geführt.

Angehörige und Pflegefachkräfte nahmen meist telefonisch den Kontakt zu uns auf. In der Geschäftsstelle wurden insgesamt ca. 3.988 (3.509) Telefongespräche geführt und dokumentiert. Weitere ca. 2.000 (ca. 1.800) Gespräche wurden von den Mobil- und Privattelefonen der Mitarbeiter geführt; insgesamt also ca. 5.988 (ca. 5.309) Telefongespräche.

#### b) in der Beratungssprechstunde

Im Jahr 2008 fanden 210 (193) **persönliche Beratungs-, Informations- bzw. Vermittlungsgespräche** statt (davon 99 (86) in der Geschäfts- und Beratungsstelle).

#### c) im häuslichen Umfeld

Neben dem Vorstandsmitglied, Fr. Dr. Zapfe, leisteten auch unsere Mitarbeiter fachliche Beratung im häuslichen Umfeld. Weitere persönliche Beratungsgespräche wurden an den Infoständen geführt (siehe 2. unter Öffentlichkeitsarbeit).

Unsere Mitglieder wurden von uns gut auf den **Besuch des MDK-Gutachters** vorbereitet und 16 (20) von ihnen durch unsere Anwesenheit direkt unterstützt. 8 (4) Mitglieder wurden von uns beim Formulieren des Widerspruchs gegen abgelehnte Anträge unterstützt.

#### d) via Internet



In 2008 boten 16 (13) Ehrenamtliche ihre Mitarbeit als **Online-Berater** an. 8 (5) von ihnen schrieben 97 (42) Antworten an Rat suchende Angehörige.

### 2. fachlich geleitete Angehörigengesprächsgruppen

#### a) an 8 Standorten

In 9 (8) fachlich geleiteten Angehörigengesprächsgruppen, trafen sich 2 Mal monatlich jeweils 6 bis 15 Angehörige und zwar in den Bezirken Charlottenburg, Mitte/Wedding, Köpenick/Treptow-Oberschöneweide, Lichtenberg, Pankow/Buch, Neukölln, Zehlendorf, Spandau und Wilmersdorf. 4 (5) dieser **Gruppen** wurden von Ehrenamtlichen geleitet. Außerdem fanden bei jedem der 4 Betreuten Urlaube je 2 Angehörigengesprächsgruppen statt.

Des Weiteren traf sich einmal monatlich eine Gesprächsgruppe mit Angehörigen von Heimbewohnern unter fachlicher Leitung unseres Vorstandsmitglieds Rolf Berthold.

Insgesamt fanden 218 (220) **Gruppentreffen** mit insgesamt 1.850 (1.793) Teilnahmen statt.

#### b) mit gleichz. Krankenbetreuung (Betreuungscafé)

Um den Angehörigen die Teilnahme an der Gesprächsgruppe zu ermöglichen, können sie ihre Demenzkranken zum gleichzeitig stattfindenden Betreuungscafé mitbringen. Die Kranken werden dort aktivierend betreut von einer Pflegefachkraft und qualifizierten Betreuern, die sich speziell mit dem Krankheitsbild Demenz auseinandergesetzt



haben und sich am aktuellen Krankheitsstadium des Einzelnen orientieren. Insgesamt fanden 311 (330) Treffen der Krankengruppen statt (incl. der 100

Betreuungen während unserer Betreuten Urlaube) mit 466 (573) Teilnahmen (ohne Betreute Urlaube) statt.

### c) Internet-Selbsthilfegruppe

**AlzheimerForum** Zu jeder Tages- und Nachtzeit waren unsere beiden Internet-Selbsthilfegruppen (Mailing-Listen) aktiv.

Mit dem Angebot der Mailing-Listen schließt die AAI eine wichtige Lücke für pflegende Angehörige, vor allem wenn Zeit und Wege erschwert sind, um an regionalen Selbsthilfegruppen teilzunehmen. Ein großer Vorteil für viele Teilnehmer ist die Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit und die schnellen Antworten der anderen Teilnehmer, die sofort komfortabel am heimischen PC abrufbar sind.

Die 39 (39) Mitglieder der 2003 gegründeten Mailingliste AlzFor-Partner sandten sich täglich im Durchschnitt 3,6 (4) Mails zu. Die Mailingliste AlzFor-Partner deckte damit den Bedarf der Mitglieder, denen wenig Zeit zum Schreiben blieb, die aber dennoch nicht auf die Möglichkeit verzichten wollten, jederzeit über das Internet mit anderen Angehörigen in Kontakt zu treten, um sich über Probleme und Sorgen auszutauschen und sich gegenseitig mit Informationen weiterzuhelfen.

Die Mailing-Liste AlzFor-L stand 2008 in ihrem erfolgreichen 11. Jahr. Wie in einer großen Familie nahmen deren 108 (130) Mitglieder Anteil an Freud und Leid der jeweils anderen Mitglieder. Die lebhaftere AlzFor-L schrieb pro Tag rund 17 (18) Mails, wobei das Aufkommen je nach Thema sehr variierte. Auch über das Thema Demenz hinaus tauschte man sich über eine Vielfalt weiterer Themen aus.

Die Teilnehmer beider Internet-Selbsthilfegruppen schrieben sich im Jahr 2008 insgesamt 7.533 (7.771) elektronische Briefe. Fast jedes 4. (4.) AAI-Mitglied – genau 23,7 % – fand über das AlzheimerForum und dessen beide Internet-Selbsthilfe-Gruppen zur AAI, die damit nicht nur Mitglieder aus ganz Deutschland hat sondern auch aus 4 (5) weiteren Ländern: Österreich, Schweiz, Frankreich und den Niederlanden.

5 (5) pflegende Angehörige administrierten und moderierten die beiden Mailing-Listen, die ohne deren großes ehrenamtliches Engagement keinen Bestand hätten.

## 3. aktivierende Betreuung Demenzkranker

a) in Betreuungscafés - siehe 2. b) -

b) in halbtägigen Betreuungsgruppen



Die Betreuungsgruppen der AAI sind nach Landesrecht anerkannte niedrigschwellige Hilfsangebote zur Entlastung der pflegenden Angehörigen. Durch sie werden die Angehörigen regelmäßig

stundenweise von der Betreuung des Demenzkranken

befreit, so dass sie den gewonnenen zeitlichen Freiraum unbeschwert nutzen können. Dadurch können die Angehörigen Kraft für die weitere Betreuungsleistung schöpfen.

Die ab 01.07.2008 erhöhte Erstattung der Teilnehmerbeiträge durch die Pflegekassen erleichtert es den Angehörigen, ihren Demenzkranken zeitweise in Obhut fremder Betreuer zu geben.

So erstatten die Pflegekassen den Angehörigen die Teilnahmebeiträge bis max. 460 € im ersten Halbjahr 2008 und bis 1.200 € seit dem 1.7.08 (§45 a-d SGB XI). Außerdem ist eine Erstattung über die Verhinderungspflege (§39 SGB XI) möglich. Der Maximalbetrag hierfür wurde zum 1.7.08 von 1.432 € pro Jahr auf 1.470 € erhöht.

Den z.T. im Krankheitsverlauf weit fortgeschrittenen aber noch gruppenfähigen Demenzkranken bieten die Betreuungsgruppen für jeweils vier Stunden die Möglichkeit, Gemeinschaft in einem beschützenden Rahmen zu erfahren. In einer gelassenen, toleranten Atmosphäre werden die Teilnehmer in ihrer Andersartigkeit angenommen. Unsere Mitarbeiter gehen individuell auf die Defizite, Gefühle und Bedürfnisse der Teilnehmer ein. So können Frustrationen und Überforderungen sowie Versagensängste weitgehend vermieden werden, was die Befindlichkeit der Kranken auch über die Dauer der Betreuungsgruppe hinaus positiv beeinflusst.

Um dies zu erreichen, werden die ca. 8 Teilnehmer jeder Betreuungsgruppe von einer Fachkraft (Anleiter) und weiterem von uns geschulten Personal aktivierend betreut. Der Betreuungsschlüssel liegt zwischen 1:1,3 und 1:1,5. Hierdurch bleibt für die individuelle Zuwendung genügend Freiraum, um – orientiert an der Biografie der Kranken – auf deren aktuelle Bedürfnisse eingehen zu können.

Pflegerische Hilfen, wie etwa die Versorgung inkontinenter Teilnehmer oder die Hilfe bei der Nahrungsaufnahme, werden selbstverständlich auch während der Betreuungsgruppe übernommen.

Am 22.09.08 wurde in Spandau eine weitere Betreuungsgruppe eingerichtet, so dass wir zu den bestehenden Gruppen in Wilmersdorf, Steglitz, Köpenick/Treptow, Zehlendorf, Lichtenberg, Pankow, Reinickendorf/Wittenau und 2 im Wedding jetzt 10 (9) Betreuungsgruppen anbieten.

Die Gruppen trafen sich 502 (432) Mal bei 2.213 (2.270) Teilnahmen.

Den 2006 eingerichteten Fahrdienst mussten wir im April 2008 einstellen, da er allein in den ersten 4 Monaten des Jahres einen Verlust von 12.631 € eingefahren hat.

### c) einzelnen zu Hause oder im Heim



Die häusliche Entlastungsbetreuung ist ein weiteres Angebot zur Entlastung der pflegenden Angehörigen von Demenzkranken. Eine ausgebildete Fachkraft und ein speziell geschulter Helfer führen i.d.R. die erste Betreuung gemeinsam durch. Dies gibt beiden die Möglichkeit, die häusliche Situation und die Besonderheiten des Demenzkranken kennen zu lernen. In Kenntnis des besonderen Betreuungsbedarfs leitet die Fachkraft den Helfer an und begleitet ihn mittels regelmäßiger Fallbe-

sprechungen. Die Fachkraft hält auch zu den Angehörigen intensiven Kontakt.

Neben der Möglichkeit, sich der Pflegesituation für 2 bis 4 Stunden zu entziehen, werden im Zusammenhang mit der häuslichen Entlastungsbetreuung folgende Effekte erzielt:

1. Die Betreuer finden bei Demenzkranken, die sich in der Krankengruppe unproblematischer verhielten als zuhause, Ansatzpunkte, wie im häuslichen Umfeld das Verhalten positiv beeinflusst werden kann.
2. Pflegende Angehörige ohne familiäre Unterstützung erhalten zuhause praxisnahe Anleitungshilfen und Entlastung.

Wenn Demenzkranke unserer Mitglieder in ein Krankenhaus, eine Kurzzeitpflegeeinrichtung oder ein Pflegeheim eingewiesen werden, können unsere Mitarbeiter auch dort zur regelmäßigen aktivierenden Betreuung angefordert werden. Dieses Hilfsangebot „**Aktivierende Betreuung in stationären Einrichtungen**“ wirkt sich nicht nur positiv auf die Demenzkranken aus, sondern trägt auch wesentlich zur psychischen Entlastung der Angehörigen bei.

In 2008 konnten wir bei 161 (153) **Familien** insgesamt 8.635 (8.741) Stunden Häusliche Entlastungsbetreuung bzw. aktivierende Betreuung in stationären Einrichtungen durchführen. Das waren durchschnittlich 59 (57) Einsätze à 3 (3) Stunden (im Mittel) wöchentlich.

#### 4. gemeinsame Aktivitäten

##### a) Betreute Urlaube



Während unserer Betreuten Urlaube können die pflegenden Angehörigen unbesorgt ihre Urlaubstage genießen, ohne die Kontrolle über den Krankheitsverlauf des Demenzkranken zu verlieren. Die Angehörigen können sich jederzeit in die Betreuung und Pflege einblenden, wenn sie das Bedürfnis danach haben.

Für diese Maßnahme stellte die AAI sowohl eigene Mitarbeiter bereit als auch Pflegekräfte, die uns von der Vivantes-Fachschule für Kranken- und Altenpflege zur Verfügung gestellt wurden. Die Teams wurden von der 1. bzw. 2. Vorsitzenden und unseren Teamleitern fachlich begleitet. Insgesamt nahmen 50 (46) Betreuer und 72 (94) Demenzkranke an den Betreuten Urlaube teil.

Über den Erholungseffekt hinaus wirkt sich der Betreute Urlaub erleichternd auf den häuslichen Pflegealltag aus:

- Intensive aktivierende Betreuung und neu geknüpfte soziale Kontakte wirken sich auf den Krankheitsverlauf einiger Demenzkranker sehr positiv aus.
- Die Pflegenden nehmen praktische Anregungen für die häusliche Pflege auf.
- Die häufig schon eingetretene soziale Vereinsamung der Erkrankten und ihrer Hauptpflegepersonen werden i.d.R. auch über die Urlaubszeit hinaus abgebaut. Dies zeigt sich u.a. dadurch, dass viele Angehörige auch in Berlin untereinander regen Kontakt halten.

##### Betreuter Urlaub in Bad Bevensen

Im Gästehaus der Fürst Donnersmarck Stiftung führten wir 3 (1) 11-tägige Betreute Urlaube durch, an denen insgesamt 53 (12) Demenzkranke mit ihren Angehörigen teilnahmen.

- Es wird nur von Menschen mit Handicap und deren Angehörigen besucht. Das begünstigt den beschützenden Rahmen, der den Demenzkranken und auch den pflegenden Angehörigen gleichermaßen gut tut.
- In Notfällen erweist sich die ständige Anwesenheit einer Nachtschwester als hilfreich.
- Abends finden der Jahreszeit gemäße gesellige Abende statt, an denen die Demenzkranken zusammen mit ihren Angehörigen teilnehmen.

##### Betreuter Urlaub in Bad Sachsa

Mit insgesamt 12 (40) Demenzkranken und ihren Angehörigen führten wir 1 (3) Betreuten Urlaube in Bad Sachsa/Harz durch. Das Gästehaus in Bad Sachsa wurde nur ersatzweise in Anspruch genommen da das Gästehaus in Bad Bevensen wegen Baumaßnahmen vorübergehend geschlossen wurde.

##### Betreuter Urlaub an der Ostsee

In 2 (2) Durchgängen machten insgesamt 11 (30) Demenzkranke mit ihren Angehörigen für 11 Tage Urlaub in der Ferienanlage Tarnewitzer Hof im Ostseebad Boltenhagen. Der Betreute Urlaub in Boltenhagen wird durch die Alzheimer Gesellschaft Mecklenburg-Vorpommern (Veranstalter) durchgeführt. Die AAI vermittelt hier nur. Vom 16. bis 26.04.09 führte die AAI als Veranstalter den ersten Betreuten Urlaub in Stralsund (Ostsee) durch. Die Bedingungen sind hier so optimal, dass für 2010 bereits 3 Durchgänge in Stralsund eingeplant sind.

##### b) Alzheimer-Tanzcafé



Geselligkeit, Musik und Tanz wirken sich nicht nur wohltuend und mobilisierend auf die Demenzkranken aus, sondern sind auch für viele pflegende Angehörige ein Stück Rückkehr in eine verlorene

Normalität verbunden mit einer willkommenen Abwechslung im beschwerlichen und isolierenden Pflegealltag. Aus Furcht vor einem möglichen Fehlverhalten des Demenzkranken gehen seine Angehörigen kaum noch mit ihm aus und vereinsamen. Allmählich schwinden die Möglichkeiten zu lachen, fröhlich und ausgelassen zu sein.

Das Alzheimer-Tanzcafé bringt regelmäßig Licht und Bewegung in den Lebensalltag der Demenzfamilien. Tanzen ist i.d.R. noch länger möglich als Gehen, denn Musik weckt Gefühle, die nicht von der Alzheimer-Krankheit beeinträchtigt werden. Und die mit der Musik einhergehenden Gefühle stimulieren dazu, die damit verbundenen Tanzschritte erneut auszuüben. Die alten Schlager laden zum Mitsingen ein.

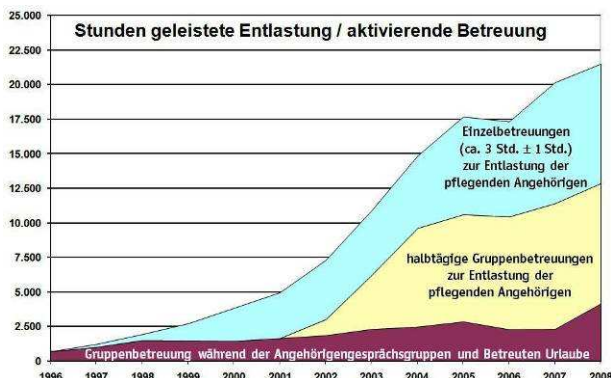
Insgesamt wurde auf 24 (23) Alzheimer-Tanzcafés in Zehlendorf und im Wedding von 715 (820) Gästen das Tanzbein geschwungen.

**c) gemeinsame Ausflüge**



Neben unseren Tanzcafés waren unsere gemeinsamen Ausflüge willkommene Abwechslungen im Pflegealltag und vermittelten ein Stück Normalität. Deshalb veranstalteten wir in 2008 wieder 3

(2) Dampferfahrten über den Müggelsee und die Havel. Im beschützenden Rahmen, umsorgt von helfenden Menschen kamen über 125 (110) Demenzkranke mit ihren Angehörigen einfach mal wieder raus und sahen etwas anderes und fanden so wenigstens für kurze Zeit die dringend benötigte Lebensfreude.



**5. Information**

**a) Versand von Infomaterial**

Der Versand von Infomaterial nach meist telefonischer Kontaktaufnahme war wieder häufig der Anfang einer längerfristigen Zusammenarbeit. Auf Anforderung von pflegenden Angehörigen und Pflegefachkräften und weiteren Einrichtungen der Altenhilfe wurden zahlreiche Briefsendungen mit umfangreichem Informationsmaterial unterschiedlicher Herkunft und aus eigener Produktion verschickt. Außerdem wurden die 4 Ausgaben der Alzheimer-Info an alle Mitglieder versandt. Insgesamt wurden an 12.730 (9.341) Personen **Informationen** weitergegeben (10.736 (7.615) schriftlich und 1.994 (1.726) telefonisch).

**b) Kurse für pflegende Angehörige**

Wochenendseminare für Angehörige



Dank der guten Kooperation mit der AOK Berlin wurden auch im Jahr 2008 erneut 5 (4) **Wochenendseminare** speziell für Pflegende (Angehörige) von Demenzkranken durchgeführt. Breiten Raum nahmen auf diesen Veranstaltungen die individuellen Fragen der insgesamt ca. 68 (52) Teilnehmer ein. Einige der Teilnehmer nahmen nach Kursende auch Hilfsangebote der AAI in Anspruch.

Nachmittagskurse für Angehörige



Auch in 2008 boten wir in Kooperation mit der BEK Nachmittagskurse für Angehörige an. Diese folgten einem vorgegebenen Programm „Hilfe beim Helfen“. Die insgesamt 6 Module wurden an 3 Nachmittagen von 14 bis

18 Uhr durchgeführt. Im Gegensatz zu den Wochenendseminaren konnten die Kranken mitgebracht werden.

In 2008 veranstalteten wir 4 (4) Kurse „Hilfe beim Helfen“, die von insgesamt ca. 46 (52) Teilnehmern besucht wurden. Das Angebot der gleichzeitigen Krankenbetreuung wurde nur in geringem Umfang in Anspruch genommen.

**c) Alzheimer-Symposium**



Am 25.10.2008 veranstalteten wir das 10. Alzheimer-Symposium. Die Veranstaltung fand unter der Schirmherrschaft der Gesundheitsministerin Katrin Lompscher im Festsaal des Roten Rathauses statt. Es stand unter dem Titel: „Alzheimer: Alzheimer: Zukunft gestalten!“

Zu der halbtägigen Veranstaltung kamen über 300 (185) Besucher. 20 (17) Angehörige nahmen das Angebot der gleichzeitigen Krankenbetreuung wahr, die von 17 (12) Betreuern fürsorglich betreut wurden. Für die Krankenbetreuung stellte uns die Senatskanzlei großzügigerweise den Säulensaal zur Verfügung.

**d) [www.AlzheimerForum.de](http://www.AlzheimerForum.de)**

**AlzheimerForum** Dank Google-News wird das AlzheimerForum laufend durch externe Links auf aktuelle Veröffentlichungen erweitert. Diese bereichern vor allem die Themen für medizinische Kreise. Bei dieser Gelegenheit erhielten wir oftmals auch Kenntnis von neuen Alzheimer-Anlaufstellen und Gedächtnissprechstunden, so dass wir die entsprechenden Listen erweitern konnten. Da der pflegende Ehemann Martin Müller aus Stuttgart die Pflege der Liste aller Gedächtnissprechstunden eingestellt hat und die Deutsche Alzheimer Gesellschaft (DALzG) auch eine solche Liste eingerichtet hat, verweist das AlzheimerForum nun auf deren Liste. Wenn der von Herrn Müller erreichte Stand veraltet sein wird, wird sie auch aus dem AlzheimerForum entfernt werden.

Laut Statistikauswertung des Providers erhielt das **AlzheimerForum** in 2008 täglich ca. 2.207 (2.389) Besuche (visits). Pro Besuch wurden im Mittel 2,1 (1,8) Seiten angeschaut (page impressions).

Unsere **Newsletter** (mit Veranstaltungshinweisen oder Spendenaufrufen) erreichen jetzt:

- ca. 537 (475) Angehörige
- ca. 575 (550) Pflegefachkräfte
- ca. 734 (700) Abonnenten unseres Newsletters
- ca. 321 (315) Multiplikatoren wie Ansprechpartner von Alzheimer-Gesellschaften, -Beratungsstellen und -Selbsthilfegruppen
- ca. 844 (870) Altenheime

**Öffentlichkeitsarbeit**

**1. mit zweitem Preis ausgezeichnet**



Den 2. Preis des bundesweiten MEDICA B.R.A.H.M.S Förderpreises für Selbsthilfegruppen 2008 erhielten wir für unsere Öffentlichkeitsarbeit der letzten zwei Jahre. Aus unseren öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten entfallen auf das Jahr 2008:

- NDR-Fernsehreportage zum „Betreuten Urlaub“  
– siehe Öffentlichkeitsarbeit 2. –
- umfangreiche, intensiv genutzte Web-Präsenz AlzheimerForum incl. dankbar aufgenommener Newslettern zum Pflegeweiterentwicklungsgesetz  
– siehe Unsere Hilfsangebote 5. f –
- Aktualisierung der überregional gestreuten Angehörigen-Broschüre  
– siehe Öffentlichkeitsarbeit 7. –
- 10. Alzheimer Symposium mit ca. 300 Besuchern  
– siehe Unsere Hilfsangebote 5. e –
- Zahlreiche Veröffentlichungen, auch in überregionalen Medien  
– siehe Öffentlichkeitsarbeit 5. –

### 2. NDR-Fernsehreportage zum „Betreuten Urlaub“

Der Betreute Urlaub in Bad Bevensen im Oktober wurde von einem Fernsehteam des begleitet. Die 30minütige Reportage „Heideferien statt Pflegestress – Urlaub mit Alzheimer-Kranken“ wurde erstmals am Fr 12.12.08 um 1:35 Uhr auf NDR ausgestrahlt. Das Erste wiederholt sie am Do 21.06.09 um 13:15 Uhr.

### 3. Gremienarbeit

Im Jahr 2008 nahm die AAI an folgenden regionalen und überregionalen Gremien teil:

- a) 35. Bundestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Alten- und Angehörigenberatung
- b) Delegiertenversammlung der Deutschen Alzheimer Gesellschaft
- c) Arbeitsausschuss „Qualität“ der Deutschen Alzheimer Gesellschaft
- d) Arbeitskreis „Gesundheit“ beim PARITÄTischen Landesverband Berlin
- e) Arbeitsgemeinschaft „Ethik“ der Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin

### 4. Infostände

Es hat sich in den vergangenen Jahren immer wieder gezeigt, dass wir mit Infoständen auf unspezifischen Veranstaltungen, wie z.B. der Berliner Seniorenwoche unsere Zielgruppe praktisch nicht erreichen. Wir haben uns deshalb auf Veranstaltungen konzentriert, die entweder pflegende Angehörige direkt adressieren oder entsprechende Multiplikatoren, wie z.B. Pflegefachkräfte.

### 5. Medien

Auch 2008 erschienen in der Presse wieder einige Beiträge über die AAI bzw. deren Hilfsangebote.

### 6. Internet

**AlzheimerForum** Die im November 2003 eingerichtete inhaltsreiche Web-Präsenz, mit der die AAI innerhalb des AlzheimerForums sehr detailliert auf ihre Leistungsfähigkeit hinweist, wurde laufend aktualisiert. Mit Informationen zu den Hilfsangeboten der AAI und Interna des Vereins (z.B. Leitbild, Satzung, Ziele, Konzeption, Auszeichnungen, Mitarbeiter, Selbstdarstellungen, Historie, Berichte,

Rundbriefe, Pressespiegel und Kooperationen) wird um Spenden, Mitgliedschaft und Mitarbeit in der AAI geworben.

Nach der Willkommenseite des AlzheimerForum und dessen Gliederung (Sitemap) steht die Seite mit der Selbstdarstellung der AAI mit täglich über 57 (43) Aufrufen an 3. (3.) Stelle.

### 7. Bundesweit verbreitete Broschüre überarbeitet



„Freude erleben – trotz Alzheimer“ ist der Titel unserer Broschüre, die all unsere Hilfsangebote beschreibt und darüber hinaus weitere wertvolle Informationen liefert wie etwa zu Anzeichen, Diagnose, Behandlungsmöglichkeiten, Krankheitsbewältigung. Die von der MERZ Pharmaceuticals GmbH finanzierte Broschüre wird von der Crossmed GmbH bundesweit über Arztpraxen, Kliniken, Apotheken etc. bundesweit gestreut.

Wegen des Inkrafttretens des Pflegeweiterentwicklungsgesetzes haben wir die Broschüre an vielen Stellen überarbeiten müssen. Die überarbeitete Neuauflage erscheint allerdings erst 2009. Bis dahin verbrauchten wir den Restbestand, den wir durch ein Einlegeblatt aktuell hielten.

### Vereinsinterna

#### 1. Strategiearbeitskreis

**Alzheimer**  
ANGEHÖRIGEN-INITIATIVE e.V.

Wir sind ein gemeinnütziger Verein, der auf vielfältige Weise pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz in Berlin und darüber hinaus – berät, begleitet und entlastet. Der Verein hat z. Zt. ca. 600 Mitglieder, 10 Hauptamtliche und 25 ehrenamtliche Mitarbeiter in Berlin. Für den 1.7. 2009 planen wir den Dienstleistungsbereich in eine gemeinnützige GmbH auszugliedern. Dazu suchen wir einen:

**Geschäftsführer/in**

**Anforderungen und Voraussetzungen:**

- Universitäts- oder Hochschulabschluss (vorzugsweise im sozial- oder geschäftswirtschaftlichen Bereich)
- mehrjährige Berufserfahrung und erfolgreiche Beerdnung in einer Führungsposition
- anwendungsbereite Kenntnisse relevanter Rechtsgrundlagen sowie der regionalen Förderstruktur
- Fähigkeiten und Erfahrungen in der Betriebswirtschaft
- Erfahrungen in der Führung von Mitarbeiterteams

**Wir bieten Ihnen:**

- eine anspruchsvolle Aufgabe in einer großen regionalen zivilen-Gesellschaft
- vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten in einem Bereich mit Wachstumspotenzial
- den Aufbau einer gemeinnützigen GmbH

Ihre Bewerbung senden Sie bitte – möglichst per Email – bis zum 1.4.2009 an:  
Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V.  
Rosmarie Drenthaus-Vogner@AlzheimerForum.de  
Reichowstraße 61, 13047 Berlin  
www.alzheimer-forum.de/aktuell.html

DER PARITÄTISCHE

Der Strategiearbeitskreis wurde 2008 auf 3 Vorstandsmitglieder, die Qualitätsmanagementbeauftragte, die Einsatzkoordinatorin und einen Teamleiter verschlankt und von einem externen Berater gesteuert, der vom PARITÄTischen Landesverband Berlin e.V. gestellt wurde. Eine Analyse der unterschiedlichen Wahrnehmung der Problemfaktoren durch die Mitglieder des Strategiearbeitskreises und eine systematische Erhebung des Änderungsbedarfs brachte folgende Erfordernisse zu Tage:

- Gewährleistung quantitativ und qualitativ besserer Erfüllung des Satzungszwecks durch professionelle Leitung unter Vermeidung von dauerhafter Erschöpfung im Amt (burn-out)
- Existenzsicherung des Vereins durch Zusammenstellung eines nachhaltig wirksamen Vorstands
- deutliche Begrenzung der Gefahr, dass Vorstandsmitglieder mit ihrem Privatvermögen in Haftung genommen werden können

Als gangbarer Weg, diesen drei Ansprüchen gerecht zu werden, wurde die Ausgründung der gegen Bezahlung erbrachten Hilfsangebote, wie z.B. die Einzel- und Gruppenbetreuung von Menschen mit Demenz in eine gemeinnützige GmbH (gGmbH) erarbeitet. Nachdem verschiedene Expertenmeinungen (u.a. die Berliner Landesgeschäftsführer des PARITÄTischen und der Volkssolidarität) eingeholt waren, welche die Korrektheit des geplanten Vorgehens

bestätigten, wurde u.a. ein Projektplan erarbeitet und umgesetzt, was bis dato zu folgenden Ergebnissen führte:

- solide Diskussionsgrundlage u.a. für das Finanzamt, unseren Spitzenverband (PARITÄTischer) und die zu berufende Geschäftsführung:
  - Gesellschaftsvertrag für die gGmbH
  - Stellenbeschreibung der Geschäftsführung
- Festlegung der Anforderungen an die Geschäftsführung, aus der sich ableiten ließen:
  - Stellenausschreibung (publiziert im Tagesspiegel und anderen Medien)
  - im Einstellungsverfahren abzuklärender Fragenkatalog
  - methodische Gestaltung des Auswahlverfahrens
- alle notwendigen Änderungen der Satzung
- grundlegende Überlegungen zur Gestaltung des Übergangs vom e.V. zur gGmbH
- alle Anträge, die auf der kommenden Mitgliederversammlung der Zustimmung bedürfen
- Aufgabenbeschreibung des Vorstands (auch als Vertreter der AAI e.V. als Alleingesellschafter in der Gesellschafterversammlung)
- Einstellung einer Finanzbuchhalterin und Vergabe des Jahresabschlusses und der Steuererklärung an ein Wirtschaftsprüfungsunternehmen, das auf gemeinnützige Körperschaften spezialisiert ist
- diverse Anstrengungen, um einen Kandidaten aus dem Management der Berliner Wirtschaft für das Amt des künftigen Schatzmeisters zu finden, der ein angemessenes Gegenüber zur hoch qualifizierten Geschäftsführung darstellt
- weitere Anstrengungen zur Gewinnung von Kandidaten für die ebenfalls neu zu besetzenden Positionen im Vorstand und der Rechnungsprüfer
- Festlegung des Strategischen Fünfjahresziels – siehe unten 7. Zielerreichung d) –

## 2. Qualitätsmanagementsystem weiter im Aufbau

Als Gründungsmitglied der *PARITÄTischen Qualitätsgemeinschaft Gesundheit* nahm die AAI auch 2008 wieder an den Workshops *Nachhaltige Qualitätsentwicklung und -sicherung* teil. Wir erwarten uns von der Zusammenarbeit mit den Qualitätsbeauftragten der anderen Mitgliedsorganisationen nützliche Impulse bei der Erlangung des PARITÄTischen Qualitätssiegels PQ-Sys®. Kennzahlen siehe Zielerreichung.

## 3. Zehn Jahre Internet-Selbsthilfegruppe

Über den Email-Kontakt hinaus entstanden auch persönliche Freundschaften. So trafen sich auf Grund privater Initiativen in verschiedenen Gegenden Deutschlands einige Teilnehmer (teils mit ihren Kranken), um sich persönlich kennen zu lernen oder wieder zu sehen (so z.B. am 26.01.08 in Berlin). Auf diese Weise teilte man nicht nur gemeinsame Sorgen, sondern auch frohe Stunden. Hervorzuheben ist das Treffen der Internet-Selbsthilfegruppen anlässlich ihres zehnjährigen Beste-

hens in Düsseldorf vom 13. bis 15.06.06, an dem 25 Personen teilnahmen. Während der Freitag noch mit gemeinsamen Vorbereitungen gefüllt war, wurde der Samstag festlich begangen und zwar mit einer Altstadtbesichtigung und anschließenden Nachmittag in der Diakonie bei Kaffee und Kuchen, Tanz, Ansprachen und Ehrungen sowie einem Grillabend und Abend. Am Sonntag fand die Feier ihren Abschluss mit einem weiteren Altstadtbummel, Bootsfahrt auf den Rhein mit abschließenden gemeinsamen Mittagessen.

## 4. Mitgliederstärke des Vereins

Zum Jahresende 2008 zählte die AAI ca. 668 (692) **Mitglieder** von denen allerdings auch 94 (58) mit dem Jahreswechsel endeten. Die deutlich gestiegene Zahl der Kündigungen liegt allerdings noch immer im Bereich der eingetretenen Todesfälle.

## 5. Mitarbeiteraufbau

Wegen der intensiven Inanspruchnahme unserer Hilfsangebote wurden die Teams neu aufgeteilt und die staatlich anerkannte Altenpflegerin Heike Fuhrmann als Teamleiterin eingestellt. Außerdem wurde Herr André Lachmann als fester Mitarbeiter vorzugsweise für die häusliche Entlastungsbetreuung eingestellt.

Insgesamt stellte die AAI 2008 aus eigenen Mitteln 9 (7) sozialversicherungspflichtige Vollzeitarbeitsplätze. Diese sind z.T. als Anleiter, Koordinatoren etc. tätig.

Zusätzlich zu den Vorstandsmitgliedern engagierten sich zeitlich und inhaltlich sehr unterschiedlich 47 (32) Ehrenamtliche für die AAI (davon 21 in Berlin und 27 im übrigen Bundesrepublik und darüber hinaus für das Alzheimer-Forum).

Darüber hinaus engagierten sich 20 (16) Betreuer aus den Alten- und Krankenpflegeschulen in unseren Hilfsangeboten. Zahlreiche weitere Personen waren ehrenamtlich bzw. auf Honorarbasis zumindest zeitweise für die AAI tätig. Ohne ihren engagierten Einsatz wäre die erfreuliche Leistungsbilanz der AAI nicht denkbar. Am 23.08.08 würdigten wir das Engagement unserer Berliner Mitarbeiter mit einem Ausflug an den Schwielowsee, mit Dampferfahrt und Restaurantbesuchen.

## 6. Qualifikation der Mitarbeiter / freiwilliger Helfer

Alle neuen Mitarbeiter, Praktikanten etc. die für die AAI Demenzkranke betreuten, nahmen ebenfalls an dem Programm „Hilfe beim Helfen“ teil.

Im Rahmen unserer internen Fortbildungsreihe wurden 5 (4) Referate gehalten bzw. Schulungen durchgeführt (mit 109 (78) Teilnahmen).

Darüber hinaus besuchten 7 (4) Mitarbeiter externe Fortbildungsveranstaltungen. Diese Mitarbeiter gaben das neu erworbene Wissen als Multiplikatoren an die übrigen Mitarbeiter weiter.

## 7. Aus- & Fortbildung von Pflegekräften

Weitere Fortbildungsveranstaltungen wurden für unterschiedliche Zielgruppen durchgeführt, z.B. Pflegedienstleiter, Ergotherapeuten, Pflegefachkräfte und Laienpfleger. Veranstaltungsorte waren Krankenhäuser, Heime, Sozialstationen und Bildungseinrichtungen.

Insgesamt besuchten ca. 465 (ca. 500) **Teilnehmer** 7 (8) **Informations- und Fortbildungsveranstaltungen** in fremder Trägerschaft die von der AAI mitgestaltet wurden.

## 8. Finanzierung

70,4% (69,4%) der Einnahmen erzielte die AAI aus den Entgelten für erbrachte Betreuungsleistungen: Einzel- und Gruppenbetreuungen, Tanzcafés sowie Fahrdienst und Betreute Urlaube (letztere beinhalten allerdings auch durchgereichte Sachkosten, z.B. für die An- u. Abreise, Unterkunft und Verpflegung).

**Jeder Angehörige, der die Entlastungsangebote der AAI in Anspruch nimmt, deren Kosten i.d.R. von den Pflegekassen erstattet werden, unterstützt damit auch die Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V.**

2008 erhielten wir erstmalig 8.000 € aus der Gemeinschaftsförderung der gesetzlichen Krankenversicherung.

Die Kosten des 10. Alzheimer-Symposiums wurden vollständig durch Sponsorengelder von diversen Firmen gedeckt, die im Gegenzug sich auf diesen Veranstaltungen mit einem Infostand präsentierten.

Über den PARITÄTischen erhielten wir insgesamt 6.100 € Fördermittel für die Betreuten Urlaube und die EDV-Modernisierung.

Die 6.317 € (5.180 €) Zuweisungen aus Geldauflagen der Berliner Landes- und Amtsgerichte, haben uns ebenfalls sehr geholfen, unser Leistungsniveau bei stabilen Preisen aufrecht zu erhalten. Hierfür haben wir uns bei allen Richtern schriftlich bedankt.

## 9. Zielerreichung 2008

### a) Übertragen der Buchführung und des Finanzwesens (mit Verantwortung für Haushaltsplan und Mittelbeschaffung) an eine Fachkraft

Die AAI sucht mittels Stellenanzeigen in der Tagespresse nach Kandidaten, welche definierte Anforderungen an das Amt des Schatzmeisters erfüllen.

Der Vorstand fällte die Grundsatzentscheidung, ab 2009 die Personal- und Finanzbuchführung von einem externen Dienstleister erbringen zu lassen.

### b) Entwickeln eines Maßnahmeplans zur Übertragung der Geschäftsführung auf einen hauptamtlichen Mitarbeiter

Der Vorstand fällte die Grundsatzentscheidung, die nächste Mitgliederversammlung darüber abstimmen zu lassen, die Dienstleistungserbringung in eine gemeinnützige GmbH mit einem weiteren Mitgesellschafter auszugründen.

Ein Projektplan zur Gründung einer gemeinnützigen GmbH wurde erstellt und eine von sechs Phasen komplett abgearbeitet; so wurde u.a. bereits ein Gesellschaftsvertrag als Diskussionsgrundlage für einen künftigen Mitgesellschafter entworfen.

### c) Erstellen aller Dokumente, die für die Erlangung des PARITÄTischen Qualitätssiegels PQ-Sys® erforderlich sind

Von 67 obligatorischen Dokumenten waren am Jahresende

- 34 freigegeben
- 4 im Review
- 8 noch in Arbeit
- 21 noch nicht begonnen.

Von weiteren 41 optionalen Dokumenten waren am Jahresende

- 25 freigegeben
- 16 noch nicht begonnen.

### d) An der verabschiedeten AAI-Vision ausgerichtete strategische 5-Jahresziele ableiten

Folgender Zustand soll in 5 Jahren (in 2014) erreicht sein:

- Die AAI ist eine für Mitglieder, Leistungsnehmer und Mitarbeiter gleichermaßen **attraktive Organisation**, die auf der Grundlage einer **nachhaltig tragfähigen Struktur und Konzeption** sowie einer klaren Führung **Spitzenleistungen** auf ihren systematisch ermittelten **Aufgabenschwerpunkten** erbringt.
- Führung und Mitarbeiter orientieren sich konsequent an dem **Qualitätsmanagementsystem** der AAI, das sie **kontinuierlich weiterentwickeln**.

## Ausblick

### 1. Ziele 2009

Für das Jahr 2009 schlägt der Vorstand der Mitgliederversammlung folgende Ziele vor:

- 1) Den in 2008 begonnenen Change-Prozess zu Ende führen
- 2) Das bereits für 2007 angestrebte PARITÄTische Qualitätssiegel **PQ-Sys®** erlangen

### 2. Termine

Das **11. Alzheimer Symposium** der AAI wird am 31.10.09 im Roten Rathaus stattfinden. Hochrangige Referenten haben bereits zugesagt.

Für den **Betreuten Urlaub in Stralsund** im kommenden Jahr wurden bereits folgende Termine vereinbart: 20. – 30.04.10, 24.05.10 – 02.06.10 und 20. – 30.09.10. Für Ende November / Anfang Dezember ist ein weiterer Betreuer Urlaub in Bad Bevensen geplant.

Berlin, den 30. Mai 2009

*R. Drenhaus-Wagner*

Rosemarie Drenhaus-Wagner  
(1. Vorsitzende)